Krakauer Zeitung.

Nr. 153. Freitag, den 8. Juli **1859.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Armee-Befehl Nr. 36.

In Anerkennung der äußerst umsichtigen, entschlossenen und klugen Einleitungen zur Rettung der Equipage und des Kriegsdampfers „Thurn und Taxis“ Meiner Binnen-See-Flotille verleihe Ich:

dem Kommandanten, Oberlieutenant August Chandelier, des Flotillenkorps, das Militär-Verdienstkreuz;

dem Maschinisten, Rudolph Füredy, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Korporale, Steuermann Franz Heiß, dem Zimmermann Mathias Hagleitner, dem Heizer, Gefreiten Franz Millich, den Gemeinen: Johann Kraus, Luigi Mazzari und Michael Brühl, dann dem Vormeister, Gefreiten Joseph Defranceschi, den Gemeinen: Christian Slomp, Felix Schmid und Pietro Invernici, die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse.

Verona, am 30. Juni 1859.

Franz Joseph m. p.

Armee-Befehl Nr. 37.

Im Nachtrage zu Meinem Armee-Befehle Nr. 33, vom 15. Juni 1859, verleihe Ich für die im Gefechte bei Palestro bewiesene Tapferkeit:

Das Ritterkreuz Meines Leopold-Ordens:

Dem Hauptmanne, Theodor Dabić, des General-Quartiermeister-Stabes.

Meinen Orden der eisernen Krone dritter Klasse:

Dem Hauptmanne erster Klasse, Anton Ingerl, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9; dann

dem Hauptmanne, Ludwig Bandian, und dem Unterlieutenant, Viktor Freiherrn v. Kopal, des 21. Feld-Jäger-Bataill., sämmtlichen mit Nachsicht der Taxen.

Weiter verleihe Ich das Militär-Verdienstkreuz:

Dem Major Cseffalvay,

den Hauptleuten: Gustav Iklody und Wilhelm Ruff,

dem Oberlieutenant, Karl Kreil, und

dem Unterlieutenant, Abraham Kaszan, des Infanterie-Regiments Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein Nr. 46;

dem Oberlieutenant: Johann Mammer von Mammern und Franz Peyer, dann

dem Unterlieutenant, Romuald Hochberger, des 7. Feld-Jäger-Bataillons, und

dem Hauptmanne, Johann Kawka, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2.

Dem Hauptmanne, Stephan Czikos, des Infanterie-Regiments Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein Nr. 46;

dem Oberlieutenant, Friedrich Göretzky, des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24;

dem Oberlieutenant, Otto von Diskau, des 7. Feld-Jäger-Bataillons;

den Hauptleuten: Alfred Matz v. Waldabrunn und Joseph Harrer, und

dem Oberlieutenant, Ferdinand Schkrobanek, des 21. Feld-Jäger-Bataillons, welche ebenfalls für das Militär-Verdienstkreuz beantragt sind, dasselbe aber bereits besitzen, finde Ich die belobende Anerkennung auszusprechen.

Endlich verleihe Ich dem Unterarzte, Christoph Dietz, des 7. Feld-Jäger-Bataillons, das goldene Verdienstkreuz.

Verona, am 30. Juni 1859.

Franz Joseph m. p.

Armee-Befehl Nr. 38.

In Anerkennung der Mir nachträglich angezeigten tapferen Leistungen im Gefechte bei Montebello verleihe Ich:

dem Oberlieutenant, Johann Keller, des 3. Feld-Jäger-Bataillons, Meinen Orden der eisernen Krone dritter Klasse, mit Nachsicht der Taxen, dann

den Unterlieutenants: Otto Grafen Bellegarde und Ludwig Manhardt v. Mannstein, desselben Jäger-Bataillons, das Militär-Verdienstkreuz.

Verona, am 30. Juni 1859.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Dezember v. J. dem k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, Freiherrn Bernhard v. Hornstein-Bußmannhausen, die Annahme und Anlegung des ihm verliehenen Ehrenkreuzes des souverainen Johanniter-Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J. dem Polizei-Direktor in Hermannstadt, Joseph Kirchner, den Charakter eines k. k. Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J. die Versetzung des Wiener Landesgerichtsrathes, Mathias Ruhry, in den bleibenden Ruhestand unter allergnädigster Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung zu bewilligen geruht.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Klausenburg, August Lassel, zum Landesgerichtsrath und Staatsanwalte bei dem Landesgerichte Hermannstadt ernannt.

Das Finanzministerium hat die bei der Finanz-Bezirks-Direktion in Balassa-Gyarmath erledigte Finanz-Bezirks-Direktorsstelle mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes dem Finanzwach-Ober-Inspektor bei der Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Ofen, Friedrich Freiherrn von Bibra, verliehen.

Erlaß des k. k. Finanz-Ministeriums

vom 1. Juli 1859*),

giltig für alle Kronländer, mit der Bestimmung des Kurses der „Krone“ und „Halben Krone“ bei den Staatskassen.

Auf Grund des Art. 16 des Allerhöchsten Patentes vom 19. September 1857 (Nr. 169 des Reichsgesetzblattes) wird gestattet, daß vom 1. Juli d. J. an bis auf weitere Anordnung, zu allen Zahlungen an k. k. Kassen und Einhebungsämtern die „Krone“ in dem Werthe von 13 fl. 50 Nkr. und die „Halbe Krone“ in dem Werthe von 6 fl. 75 Nkr. Oestereichischer Währung verwendet werden können.

Freiherr v. Bruck m. p.

*) Enthalten in dem am 4. Juli 1859 ausgegebenen XXXII. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 116.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der General-Major nnd Truppen-Brigadier, Anton Scudier, unter gleichzeitiger Uebersetzung in den General-Quartiermeisterstab, zum Chef des General-Stabes bei der II. Armee;

der Oberst, Franz Freiherr Kuhn v. Kuhnenfeld, des General-Quartiermeisterstabes, zum Qua-Brigadier;

im Infanterie-Regimente Fürst Liechtenstein Nr. 5: der Major, Karl v. Mohlleben, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Konstantin Freiherr v. Fiedler, zum Major;

im Infanterie-Regimente Großherzog von Hessen Nr. 14: der Hauptm. erster Klasse, Eberh. Freih. v. Stetten, zum Major;

im Infanterie-Regimente König der Belgier Nr. 27: der Major, Karl Walter, zum Oberstlieutenant und Grenadier-Bataillons-Kommandanten, und der Hauptmann erster Klasse, Markus Gasteiger Edler v. Rabenstein, zum Major;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Stephan Nr. 58: der Hauptmann erster Klasse, Joseph Bosch, zum Major.

Im General-Quartiermeisterstabe;

Zu Obersten die Oberstlieutenants: Peter Preradović und Karl v. Nagy;

zu Oberstlieutenants die Majors: Heinrich Mündel, Joseph Edler von Döpfner, Adolph Kerner und Franz Schmidt;

zu Majors die Hauptleute erster Klasse, Friedrich Edler von Pitz, Ludwig Ritter v. Pilsticker, Eduard van der Schlott, Ludwig v. Pisztory, Franz Ritter v. Latterer, Franz Gammel, Wilhrlm Freiherr von Stenglin, Joseph Adler von Adlerstampf und Johann Ganahl.

Verleihungen:

Dem Hauptmann erster Klasse, Franz Farkas v. Homenau und dem Rittmeister erster Klasse, Ritter v. Rogoyski, des Pensionsstandes, der Majors-Charakter ad honnores und dem als Kriegskommissariats-Adjunkt eingereihten, bei dem Landes-General-Kommando in Agram in der Dienstleistung stehenden orientalischen Dolmetsch Emil Wickerhauser, der Rang und die Bezüge eines Kriegskommissärs.

Pensionirungen:

Der General-Major, Wenzel Niemetz v. Elbenstein, Feld-Artillerie-Direktor, der IV. Armee;

der Oberst, Franz Peter, des Artilleriestabes;

die Majors: Anton Heylmann, des zweiten Banal-Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 11 und Theodor Freiherr v. Schirnding, des Husaren-Regiments Prinz Alexander zu Württemberg Nr. 11.

Am 4. Juli 1859 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 115 die Verordnung des Justizministeriums vom 25. Juni 1859, über den Beginn der Wirksamkeit der Notariats-Ordnung in Kroatien und Slavonien;

Nr. 116 den Erlaß des Finanzministeriums vom 1. Juli 1859, giltig für alle Kronländer, mit der Bestimmung des Kurses der „Krone“ und der „Halben Krone“ bei den Staatskassen;

Nr. 117 den Erlaß des Finanzministeriums vom 3. Juli 1859, über die Beschränkung des Ausfuhrverbotes von Eisen nach Serbien, Bosnien und den Donaufürstenthümern auf Roheisen in Blöcken und Masseln.

Am 5. Juli 1859 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIX. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 105 die kaiserliche Verordnung vom 2. Juni 1859, wodurch bestimmt wird, in wie ferne die für Sträflinge aus dem Civilstande während der Strafdauer auflaufenden Verpflegskosten aus ihrem eigenen Vermögen zu ersetzen und hereinzubringen sind;

Nr. 106 die kaiserliche Verordnung vom 11. Juni 1859, die Zahlung der Zinsen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854 für die Dauer der durch die Krigsereignisse herbeigeführten Verhältnisse betreffend;

Nr. 107 den Erlaß des Finanzministeriums vom 11. Juni 1859, über das Verbot der Ausfuhr von Eisen nach Serbien, Bosnien und den Donaufürstenthümern;

Nr. 108 die Verordnung der Ministerien der Justiz und des Handels vom 15. Juni 1859, womit die Anwendbarkeit der Verordnung vom 18. Mai 1859, über das Vergleichsverfahren bei Zahlungseinstellungen von protokollirten Geschäftsleuten, erweitert wird;

Nr. 109 den Erlaß des Finanzministeriums vom 15. Juni 1859, womit für die, bis Ende September 1859 zur Zahlung gelangenden Zinsen des National-Anlehens das Aufgeld festgesetzt wird.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. Juli.

Das nicht selten diplomatisch inspirirte „Frankfurter Intelligenzblatt“ bringt über den muthmaßlichen Inhalt der peußischen Mediation folgenden Artikel: „Es handelt sich bei der gegenwärtigen politischen Situation in Italien zunächst darum, ob es gelingen werde, eine Basis für die formelle Behandlung einer eventuellen weiteren Negociation zu gewinnen. Es wird als Grundlage für jede weitere Behandlung der italienischen Frage an den Kaiser Napoleon die Forderung gestellt werden müssen, daß er unumwunden erkläre, die bisher in Italien stattgefundenen Verletzungen des völkerrechtlichen Rechts- und Besitzzustandes, die Einrichtungen provisorischer Regierungen und die Dictatur des Königs Victor Emanuel seien nur provisorisch, faktische durch und durch für den Krieg getroffene Maßregeln, welche an sich weder Rechte geben noch aufheben können. Wir glauben nicht schlecht unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß eine solche Forderung des preußischen Cabinets auch durch den Hof von St. Petersburg unterstützt werden möchte, und wir glauben darum die nicht unbegründete Hoffnung hegen zu dürfen, daß die oben bezeichnete Erklärung von Kaiser Napoleon werde abgegeben werden. Es ist indeß klar, daß eine Macht, welche wie Preußen in diesem kritischen und schwierigen Augenblick die Vermittelung zwischen zwei mächtigen und erbitterten Gegnern in ihre bewaffnete Hand nimmt, daß eine Macht, welche die Herstellung einer Negociationsbasis kategorisch fordert, zugleich auch diejenigen Gesichtspunkte aufstellt oder mindestens andeutet, welche sie für die weitere formelle und materielle Behandlung der schwebenden Frage ihrerseits festzuhalten und zu empfehlen die Absicht hat. Wir glauben auch annehmen zu dürfen, daß dies seitens des Berliner Kabinets geschehen sei oder geschehen werde. Wenn Seitens der preußischen Regierung auf das Entschiedenste daran festgehalten werden muß, daß völkerrechtliche Rechtszustände nicht durch einseitige Maßregeln willkürlich erschüttert werden dürfen, so wird sich doch auf der anderen Seite die preußische Regierung ebenso wenig der Ueberzeugung verschließen wollen, daß im Interesse der Ordnung und des europäischen Friedens eine Modification und Veränderung solcher bestehenden Rechtsverhältnisse geboten erscheinen könne, daß es Sache der betheiligten Mächte sei, in solchen Fällen dem europäischen Frieden unter den Auspicien und dem Consens der Großmächte Conzessionen zu machen, welche die Klugheit fordert und die Ehre nicht verbietet, daß es sogar das Recht und die Pflicht der Großmächte sei, solche Concessionen zu empfehlen und zu fordern, wenn etwa einseitiger Eigensinn sie verweigern sollte. Um die Grundzüge der künftigen Organisation der norditalienischen Verhältnisse festzustellen, wird sich der Zusammentritt eines europäischen Congresses empfehlen, auf welchem die jetzt im Kampfe stehenden Gegner unter vermittelnden und abklärenden Einflüssen der unparteiischen Mächte leichter eine Vereinbarung werden finden können. Mit Rücksicht auf die vorstehenden Erwägungen glauben wir daher annehmen zu dürfen, daß die preußische Vermittelung zwei Phasen haben wird. Die erste betrifft die Herstellung einer Negociationsbasis durch Anerkennung des Rechtszustandes Seitens des Kaisers Napoleon; die zweite betrifft die künftige Organisation Italiens durch Concessionen, welche Oesterreich zu empfehlen sein werden. Wir halten es nicht für unmöglich, daß die preußische Vermittelung, deren Princip das suum cuique ist, den Frieden herbeiführen werde.“

Die Anträge Preußens in der außerordentlichen Bundestags-Sitzung vom 4. d. sind dem Vernehmen nach folgende: 1) Anschluß des 9. und 10. Bundes-Corps an die preußische Armee; 2) Uebertragung der Oberleitung sämmtlicher vier außerpreußischen und außerösterreichischen Bundes-Corps auf Preußen; 3) Marschbereitschaft der Reserve-Contingente.

Der „Presse“ wird von Berlin 4. Juli geschrieben: Die Unterhandlungen mit Rußland sind in eifrigster Entwickelung, und man betont sie hier in einer Art Gegensatz zu den in London gepflogenen, bei welchen letzteren Oesterreich selbst betheiligt ist, während in Petersburg es nur zwischen Preußen und Rußland und nur um die Vorschläge des ersteren sich handelt. Die Ankunft des Fürsten Windischgrätz wird hoffentlich die hier obwaltende Anschauung wieder in der Opposition befestigen, welche seit Mitte der vorigen Woche in eigenes Schwanken gerathen war. Man konnte an den Blättern, welche die gouvernementale Politik vertreten, diese Bewegung in den Abschweifungen gewahren, welche sie, z. B. gestern die Nat.-Ztg., in sonst wohlgeschlossenem Argumente plötzlich gegen die Meinung hin machten, als bezwecke die preußische Mediation nur „für den Besitz in Italien und für die Verträge mit den italienischen Herzogthümern“ einzustehen, und als sei die militärische Action Preußens in der That nichts Anderes und nichts Weiteres, als die pure „Erfüllung seiner Bundespflicht“. Man sagt, daß diese Citate einer österreichischen Note entnommen seien, welche gleichzeitig mit den ersten Nachrichten von Solferino hier eingetroffen wäre, also unter Umständen, welche es der anti-österreichischen Partei am Hofe leicht gemacht hätten, über die zu dem militärischen Erfolge in keinem Verhältnisse stehende Geneigtheit des Wiener Cabinets, Concessionen gegenüber, zu klagen, welche sogar Graf Buol schon nicht unbedingt abgelehnt habe. In diese Tage der Verstimmung fällt, dem Vernehmen nach, sowol eine Conferenz des Herrn v. Schleinitz mit dem französischen Gesandten, in welcher die bekannten Erklärungen über den vermittelnden Zweck der Mobilmachung wiederholt worden sein sollen, als auch eine Antwortnote an das Wiener Cabinet, von der mit gutem Rechte anzunehmen ist, daß sie durch die Mission des Fürsten Windischgrätz überholt sei.

Auch die „Ostd. Post“ ist der Ansicht, daß Preußen die Stunde der Prüfung erkennt und sie thatkräftig glücklich bestehen wird. Ein Charakter wie der Prinz-Regent geht nicht so weit vorwärts, wie er bereits gegangen, um unverrichteter Sache wieder umzukehren. Diejenigen preußischen Stimmen, welche eine so kraft- und ruhmlose Politik voraussetzen und provoziren möchten, beschimpfen wahrlich den preußischen Namen. Der jüngste Bundesbeschluß, die weiteren in Frankfurt gestellten Anträge Preußens und die bereits begonnenen Truppenbewegungen beweisen, daß es in Preußen und Deutschland nicht zurück, sondern vorwärts geht. Die Sendung des Fürsten Windischgrätz nach Berlin ist nicht, wie die gegnerischen Blätter hämisch glauben machen wollen, ein letzter Versuch Oesterreichs, Preußen zu gewinnen, sondern sie wird hoffentlich den Abschluß der Vereinigung herbeiführen auf Grundlagen, wie wir Alle sie für die innere und äußere Entwickelung des engern und gemeinsamen Vaterlandes sehnlich wünschen.

Die französische Regierung bläst kalt und warm aus Einem Munde. Im Widerspruch mit der dem Siècle ertheilten Verwarnung durfte das officiöse Journal „Patrie“ sich erlauben, dem großen Herrn Havin vom revolutionären „Siècle“ gegen das Ministerium selber zu Hilfe zu kommen, indem er der päpstlichen Regierung und ganz besonders dem „Oesterreicher“ Antonelli ein Verbrechen daraus machte, daß er die Rebellen in Perugia nicht ruhig ihren Unfug treiben ließ. Das gehört ebenfalls in das Capitel von dem doppelten Spiel, das man treibt. Am Morgen gibt man dem Papste, am Abend der revolutionären Partei eine Genugthuung. Es ist übrigens kein bloßer Zufall, daß die officiöse „Patrie“ ihr Müthchen an dem Cardinal Antonelli kühlt; es scheint ein regelmäßiger Feldzug gegen diesen verhaßten Minister des Papstes eröffnet zu werden, dessen Sturz man bis jetzt immer vergebens von der diplomatischen Gewandtheit des Duc de Grammont erwartet hatte. Das Rundschreiben des Cardinals, die Encyclica des Papstes an die Bischöfe und seine Allocution vom 20. Juni werfen ein helles Licht auf die Zustände in Rom und auf die Beziehungen zwischen Pius IX. und den verbündeten Mächten, und sie bezeugen, daß der Papst den Muth hat und fest entschlossen dazu ist, nicht blos seine geistlichen, sondern auch seine weltlichen Rechte, so viel an ihm ist, gegen Jedermann zu vertheidigen. Uebrigens fehlte wenig, so wäre der „Siècle“ nicht so leichten Kaufes davon gekommen, da die Kaiserin persönlich sehr aufgebracht über seine hämischen Ausfälle gegen den Papst war.

Wie weit die Schamlosigkeit der französischen Blätter geht, hat das Pariser Blatt „Le Pays" durch folgende Stelle zur Genüge bewiesen: „Oesterreich hat seine Truppen aus dem Kirchenstaate zurückgezogen und die Anarchie gegen den Papst losgelassen, die religiösen Interessen ins Spiel gezogen und die Hilfsgenossenschaft des revolutionären Geistes nicht verschmäht. Frankreich ist dagegen die Ordnung und wird ewig die Ordnung bleiben." Das französische Kaiserthum möge der Friede, die Ordnung und alles Mögliche sein. Kein Mensch in der Welt wird aber die Stirne haben zu sagen: „L'empire c'est la verité."

Se. Majestät der König der Belgier sollte London am 7. d. verlassen.

Der Graf v. Chambord bewohnt mit seiner Gemalin seit vierzehn Tagen das bei der Stadt Arnheim gelegene Landhaus Brombeek, welches Se. Maj. der König der Niederlande dem erlauchten Gaste zur Verfügung gestellt hat. Das Gefolge des Grafen besteht aus 36 Personen.

Die Turiner „Armonia" ist eines unter der Ueberschrift: „Hört einmal auf mit der Geschichte von Perugia" erschienenen Artikels halber mit Beschlag belegt und auf so lange suspendirt, bis die Sentenz des gegen sie eingeleiteten Processes von dem betreffenden Tribunale gefällt sein wird. Das klerikale Blatt hatte gewagt, das Benehmen der piemontesischen Truppen und ihrer Anführer nach der Einnahme von Genua im Jahre 1849 mit den Vorfällen von Perugia zu vergleichen, ohne einen großen Unterschied finden zu wollen.

Wie die Pariser „Patrie" berichtet, hat der Nord-Amerikanische Gesandte in Rom, „da die Schweizer Truppen in Perugia die Privilegien der Amerikanischen Flagge nicht respectirt haben," sein Wappen abgenommen und Rom verlassen; am 29. Juni ist er in Livorno angekommen. So viel man weiß, ist ein Amerikaner, der sich wahrscheinlich das „excitement" des Anblicks eines Straßenkampfes verschaffen wollte und Perugia nicht rechtzeitig verlassen hatte, etwas in's Gedränge gerathen, ohne indeß Schaden zu nehmen.

Aus Marseille schreibt man vom 29. v. Mts.: „Ein hamburger Schiff, Montenesa, das von der französischen Regierung gechartert wurde, nimmt hier gegenwärtig Artillerie und Kriegsmaterialien für Genua an Bord. Oesterreich wird wohl an den hamburger Senat die Anfrage stellen dürfen, ob es nicht eine Verletzung der Neutralität sei, wenn ein hamburger Schiff contractlich die Beförderung von Kriegsmaterialien für einen der kriegführenden Theile übernimmt."

Nach der „Ostd. Post" soll in Folge der Vorstellungen, welche die Pforte gemacht und die von England energisch unterstützt wurden, Frankreich bestimmt worden sein, den größten Theil der in Antivari gelandeten Flotte nach einem anderen adriatischen Hafen zu verlegen, der nicht auf neutralem Boden sich befindet. Das französische Ministerium, welches aus der Zeit Napoleons I., wo das Küstenland fünf Jahre in den Händen Frankreichs sich befand, sehr schöne Mappen über die Küsten Dalmatiens und Istriens besitzt, soll schon früher die Occupation des Hafens von Lissa oder des Hafens von Lussin piccolo als Sammlungsort des Occupationsgeschwaders vorgeschlagen haben. Politische Rücksichten — die übrigens leicht zu errathen sind — haben Napoleon III. bestimmt, sich für Antivari zu entscheiden. Die energische Sprache jedoch, welche England über diese flagrante Verletzung eines neutralen Gebietes machte, hat den französischen Kaiser endlich zu dem Befehl veranlaßt, Antivari mit Lussin piccolo zu vertauschen, was um so mehr geschehen konnte, als in Antivari ohnehin der Zweck erreicht worden, den die Franzosen dort verfolgten. Geld und Waffen sind reichlich in die Gebirge gesendet worden. In Lussin piccolo finden die Franzosen einen trefflichen Hafen und einen Mittelpunkt, der ihnen ermöglicht, nach allen Seiten hin zu operiren. Uebrigens ist das Verhältniß Englands zu Frankreich in letzter Zeit wieder sehr umwölkt. Der Befehl, die Seerüstungen einzustellen, welcher augenblicklich ertheilt wurde, als das Cabinet Palmerston die Zügel in die Hand nahm, ist, durch die Landung in Antivari durchkreuzt, schnell wieder zurückgenommen worden. Hiedurch wird auch die Interpellation und der bald darauf folgende Widerruf der „Times" erklärt. Die Anwesenheit des Königs Leopold von Belgien, die Vorstellungen Preußens, vor allem Anderen aber die sich mehrenden Daten über eine zweite Operationsflotte, welche Frankreich in riesenhaften Dimensionen ausrüstet und welcher die großen „Widderschiffe" annexirt werden, haben auf das Palmerston'sche Kabinet bedeutenden Einfluß geübt. Die Opposition sammelt auf diesem Gebiete alle ihre Kräfte und neben der furchtbaren Phalanx, welche Disraeli im Unterhauseum sich schaart, herrscht im Oberhause eine entschiedene Gegnerschaft gegen jede franzosenfreundliche Tendenz des Cabinets, sowohl unter den conservativen, wie unter den liberalen Peers. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Umschwung der englischen Politik bevorsteht und Kenner des Terrains geben die Andeutung, daß der schlaue Palmerston wahrscheinlich selbst die Initiative dieses Umschwunges ergreifen wird.

Cousa hat die Deputation aus Konstantinopel zurückgerufen, die dort seine Investitur betreiben sollte. Er sagt in seinem Schreiben, sie warte nun schon 4 Monate umsonst, und das koste zu viel Geld.

Ein officielles sardinisches Bulletin meldet vom 29. Juni, daß die sardinische Armee den auf dem rechten Ufer des Mincio gelegenen Theil der Außenwerke Peschiera's enger einschließt. Am 30. Juni hat sie den Mincio überschritten, um den Platz gleicherweise auf dem linken Ufer zu umringen.

In Verona, 28. Juni ist folgende Kundmachung des Stadt- nnd Festungskommandanten FML. Freiherrn v. Urban erschienen: „Die Bewohner der Festung Verona werden erinnert, sich auf mehrere Monate mit Lebensmitteln zu versehen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Rayon der Festung und die Stadt selbst abgeschlossen werden könnten. Die Kommune nnd die Polizeibehörde werden angewiesen und haben dafür zu sorgen, daß jene Familien und auch einzelne Personen, welche ihren Lebensunterhalt nicht leicht erwerben können, das Gebiet der Festung verlassen."

Die Oesterreichische Armee, schreibt die „N. P. Z.", steht nunmehr, wie man hört, mit der ersten Armee um Mantua, mit der zweiten zwischen Verona und Peschiera. Sie nimmt gegenwärtig die Flankenstellung zu der französischen Marschrichtung ein, die wir ihr in der Schlacht selbst gewünscht hätten. Louis Napoleon befindet sich in Valeggio, was auf die Vermuthung führt, die weiteren Operationen sollten gegen die zweite Armee gerichtet werden. Der Vetter Napoleons operirt nicht, wie es Anfangs hieß, gegen den unteren Po und Venedig, sondern ist zur Hauptarmee herangezogen. Es scheint, als hielte man sich französischerseits doch nicht für stark genug, um von zwei Punkten aus gegen das Venetianische zu wirken, und als bedürfe die Hauptarmee der Verstärkung durch das 5. Corps vollständig, um die mit ungeheueren Opfern erkauften Erfolge fortzusetzen. Für beide Theile handelt es sich jetzt wohl hauptsächlich um Zeit und um deren Benutzung. Werden die Franzosen am Mincio so lange im Schach gehalten, bis die Oesterreicher neue Verstärkungen an sich gezogen und auf's Neue zur Offensive übergehen können, so wird die Lage der Ersteren schwieriger als je; denn sie befinden sich alsdann im wahren Sinne des Wortes von Feinden umringt und ein einziger Sieg der Oesterrricher überliefert sie der Vernichtung. Muß dagegen General Wimpfen aus Verpflegungsrücksichten die Stellung bei Mantua vor Beginn einer neuen Offensive verlassen, so fällt möglicher Weise das Venetianische den Franzosen ohne Kampf zu und Mantua, Peschiera, Legnano und Venedig bleiben sich fast selbst überlassen. Louis Napoleon scheint dies zu erkennen, und daher vielleicht die neue Eile, mit welcher Kossuth die Revolution nach Ungarn tragen soll, und das Landen französischer Truppen in der Gegend von Fiume. Freilich gehört hierzu noch, daß die neutralen Mächte die Berechtigung der Revolution und die Souveränität des allgemeinen Stimmrechts nicht nur in Frankreich, sondern überall und also auch bei sich thatsächlich anerkennen; indessen scheint Louis Napoleon auf diese Anerkennung vollständig zu rechnen.

Aus Verona, 1. Juli wird gemeldet: Man spricht von einer Verlegung des Allerhöchsten Hauptquartiers, das füglich nicht in einer Festung bleiben kann, nach Vicenza. Se. Majestät arbeitet mit eisernem Fleiße; täglich findet eine Sitzung des Kriegsrathes statt. Heute wurde ein russischer General in Uniform gesehen; über den Zweck seiner Anwesenheit in Allerhöchsten Hoflager vermochte ich keine positiven Daten einzuziehen. Der Hauptmann Baron Sztankovits (Sohn des früheren 1. General-Adjutanten der II. Armee), welcher sich in diesem Feldzuge die eiserne Krone und den Leopold-Orden erkämpft hatte, ist zum Bedauern Aller, die den Tapfern näher kannten, seinen Wunden erlegen. — Der Oberst, Freiherr v. Edelsheim, hat in der Schlacht von Solferino mit einer Division Preußen-Husaren sich durch das feindliche Centrum Bahn gebrochen und dort, im Rücken der Franzosen, den Turcos 24 afrikanische Hengste abgejagt. Die prächtigen Thiere zeichnen sich durch eleganten Bau und Wildheit ans. — Gestern wurden Mantua und Peschiera ohne Erfolg beschossen. — Vor Verona haben noch keine Feindseligkeiten stattgefunden. — Die k. k. Armee hat, um gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, aus militärischen Rücksichten ihre Aufstellung am Mincio verlassen und zog sich in das Festungsviereck und hinter die Etsch, die eigentliche Mincio-Linie, zurück.

Ueber den Antheil, welchen die piemontesische Armee an der Schlacht von Solferino nahm, haben wir bisher nur aus französischen und sardinischen Quellen berichten können. Endlich liegen auch österreichische Berichte vor. So entnimmt die „Gr. Tagespost" einem Privatschreiben folgende Mittheilung: „Wir haben gestern den König von Sardinien mit seiner fast ganzen piemontesischen Armee in dem blutigen Gefechte bei Pozzolengo und Rivoltella (2 Meilen von Peschiera) aufs Haupt geschlagen. Wir gingen mit der k. k. Armee am 23. über den Mincio und formirten den rechten Flügel mit der Direction gegen Lonato-Desenzano über Pozzolengo. Unser Corps, bestehend aus 6 Brigaden, kam am 23. Abends nach Pozzolengo und bivouakirte daselbst. Eine Brigade des Obersten Kuhn (früher Chef des Generalstabes unter FZM. Gyulai) bezog die Vorposten. Am 24. um 6 Uhr früh rückte der Feind plötzlich von Desenzano-Rivoltella vor und griff unsere Vorposten an, diese hielten die Höhe von Pozzolengo fest und leisteten tapferen Widerstand. — Mittlerweile stellten sich die Brigaden; eine zweite Brigade wurde vorgenommen, der Feind stürmt, wird aber gleich im ersten Anlaufe zurückgeworfen. Eine Brigade wird zur Umgehung der feindlichen rechten Flanke entsendet, um ihn gegen Peschiera zu werfen; diese Umgehung gelang vollkommen und es wurde auch die vierte Brigade vorgeschickt. Der Feind war jetzt in der Klemme und fortgedrängt, er führte den Verzweiflungskampf, um sich durchzuschlagen, benützte den Eisenbahndamm und retirirte so schnell als möglich; wir drückten fest in seiner Flanke, nahmen die zweite Reserve-Brigade auch vor und warfen ihn nach Rivoltella; wir gingen seitwärts nach S. Martino und setzten uns auf einer schönen Höhe fest, welche Alles dominirt. Es wurde fortwährend gerauft, es war schon 2 Uhr Nachmittags, wir hatten schon sehr viele Gefangene gemacht und dem Feind bedeutenden Schaden zugefügt. Das Feuer hatte auch etwas nachgelassen, als plötzlich gegen 4 Uhr der Feind von allen Seiten anstürmte. Es war der König selbst, der von Brescia über Lonato am Kampfplatz eintraf. Er wurde von einem fürchterlichen Geschütz- und Bataillefeuer empfangen, stürmte dennoch, ward aber geworfen und hart verfolgt. Schon vor diesem großen Sturme erhielten wir Befehl, hinter den Mincio zurückzugehen, nachdem das Centrum unserer Armee der französischen Uebermacht nach langem und hartnäckigem Kampf weichen mußte. Es war 6 Uhr Abends, die Höhen bei Tag zu verlassen, war gefährlich, wir mußten daher den Kampf bis zum Dunkelwerden fortsetzen. Zu dieser Zeit war eine französische Division eingetroffen, und im Verein mit den letzten Reserven des Königs eröffnete sie ein furchtbares Geschützfeuer, um den Sturm vorzubereiten, welches jedoch fast gar keinen Schaden anrichtete, nachdem sie Alles überschossen; ich sah selbst über das 3. Feldjäger-Bataillon mehr als 200 Stück Granaten fliegen, ohne daß ein Mann gefallen wäre. Bald darauf schlugen sie allgemeinen Sturmstreich und führten den Sturm aus, sie wurden aber mit 24 Kanonen (Kartätschenschüssen) und dem Bataillonfeuer von 12 Bataillonen empfangen, geworfen und verfolgt. Es war gegen 9 Uhr Abends, das Kleingewehrfeuer verstummte, nur das Geschützfeuer hielt noch etwas an. Jetzt trat das Corps langsam den Rückzug unter Deckung einer Arrieregarde-Brigade an. Unsere Verluste sind sehr gering, beiläufig 200 Todte und 600 Verwundete, Gefangene wenige oder gar keine. Der Verlust des uns gegenüber gestandenen Feindes dürfte bei 1000 Todte, 4000 Verwundete und 6—700 Gefangene sein, außerdem haben wir bei 200 gefangene Verwundete liegen lassen müssen.

Dem „Nord" wird aus Paris telegraphisch gemeldet: „Das 5. Armeecorps unter dem Prinzen Napoleon hat nach seiner Vereinigung mit der französischen Armee in der Operationslinie auf dem rechten Flügel zur Seite des 3. Armee-Corps Stellung genommen."

Die Times bringt aus Verona, 25. Juni, einen Bericht über die Schlacht bei Solferino. Der Correspondent der Times, welcher seinen Standpunkt auf einem Hügel bei Volta eingenommen hatte und von da aus Zuschauer des furchtbaren Kampfes gewesen war, schreibt: So gewaltige Schlachtreihen, eine so ungeheure Schaar im tödlichen Kampfe begriffener Männer hatte ich noch nie gesehen. Die durch das Kleingewehrfeuer hervorgebrachten Rauchwolken verloren sich in der Unermeßlichkeit der Landschaft. Nur wenn eine Artillerie-Salve der andern rasch folgte, nahm der Pulverdampf eine bestimmte Form an. Doch auch er verschwand bald in nebelartigem Dunst, der durch die im Bogen dahinschießenden weißen Raketen, deren sich die Oesterreicher viel bedienten, durchbrochen wurde. Die Gestalten der Menschen waren für das Auge bei den ungeheuren Proportionen der Schlacht verloren, und nur wenn schwere Massen zusammenlagen und eine Gesammtform annahmen, konnte man sich eine Vorstellung von ihrem Vorhandensein machen. Mit dem Fernrohr konnte man auf beiden Seiten Myriaden von Kämpfenden auf allen Punkten, Menschen- und Pferdeleichen, die den Boden bedeckten, zerfetzte Uniformen und Gliedmaßen sehen. Dem unbewaffneten Auge aber erschien das Ganze wie das Gewimmel eines riesigen Ameisenschwarmes. Die Menschen wurden zu Pygmäen, wie sie das bei Schlachten von solcher Größe ja auch sind. Der Kaiser von Oesterreich war, als er sich auf das Schlachtfeld begab, von dem Großherzog von Toscana und dem Herzog von Modena begleitet. Um 3 Uhr Nachmittags sah er sich genöthigt, sich von seiner durch die französischen Bomben gefährdeten Position bei Cavriana zurückzuziehen, kehrte jedoch, nachdem er seinen Stab bei einem Gehöft auf dem Wege nach Volta verlassen hatte, mit einigen Auserwählten wieder um und schaute zu, wie ein letzter Versuch gemacht wurde, um den Besitz von Cavriana zu kämpfen. Der letzte Versuch ward gemacht, allein vergebens. Näher und näher fielen die Bomben nieder, bis eine gerade über dem Kaiser und eine andere mitten unter seinem Stabe platzte. Mittlerweile war der Befehl zum allgemeinen Rückzuge ertheilt worden, und während der Kaiser nach Valeggio zurückritt, begann sich die erste Armee nach Mantua zu ziehen."

Man theilt mir, schreibt ein Pariser Corresp. der „AAZ.", einen Brief eines Unteroffiziers vom zweiten Garde-Grenadierregiment mit, der während der Schlacht von Solferino in die Reihen der Turcos gerieth, und sich genöthigt sah an dem Sturm auf die Tour carrée in deren Mitte theilzunehmen. Er beschreibt diese Truppen, ihr wildes Geschrei und ihre kindische Sorglosigkeit in einer mehr komischen als grauenerregenden Weise, und fügt hinzu: Zweimal haben die Oesterreicher den Thurm wieder genommen; sie haben also keine solche Furcht vor den Turcos, wie man euch glauben machen wollte. Die Hälfte des Regiments ist geblieben; es verlor außerdem seinen Obersten, einen Oberstlieutenant und 36 Officiere. In dem heutigen officiellen Bericht über die Schlacht wird nichts von „verschwundenen" Franzosen erwähnt, während nach der Angabe eines französischen Offiziers die Gefangenen sich mindestens auf beiden Seiten ausgleichen sollen. Nach demselben war auch der Rückzug der Oesterreicher musterhaft. Um so auffallender bleibt es, daß Heß die Minciolinie nicht vertheidigt hat. Der Kaiser, welcher gegen Ende dieses Monats hier erwartet wird, soll überhaupt, wie man versichert, Beweise von „großer Mäßigung" zu geben entschlossen seyn. Wie es heißt, gingen noch 40,000 Mann von Toulon nach dem adriatischen Meer unter dem Oberbefehl des Divisionsgenerals Wimpffen.

Eine Berner Depesche vom 5. d. meldet nach Berichten aus Tessin, daß die Oesterreicher mit Zurücklassung von Vieh, Provision und Geld sich aus Bormio (Veltlin) zurückgezogen haben. (Tessiner Berichte haben wenig Glaubwürdigkeit.) Die Piemontesen rückten gegen den Stelvio-Paß (Stilfser Joch) vor. Das Gerücht, die Oesterreicher hätten auf ihrem Rückzug das Dorf Incudine verbrannt, ist, wie der „AAZ." aus Bern vom 4. Juli geschrieben war, falsch.

Vom Stilfser Joch wird der „Mil. Ztg." vom 27. Juni geschrieben: Hauptmann Kiene des 1. Bataillons Kaiser-Jäger bestand gestern bei Tola ein kleines Gefecht mit den Freischärlern. Der Hauptmann war gegen 2 Uhr Nachmittags mit 60 Jägern von Bagni nuova bei Bormio bis zur Brücke del Diavolo hinter Tola gerückt, um im Addathale zu streifen. Hier stieß er auf 200 bewaffnete Freischärler, welche sich bei der Brücke verschanzt hatten. In wenigen Minuten war die Brücke durch die in Plänklern aufgelösten Jäger, welche Lieutenant Regele führte, genommen, der Feind vertrieben, seine Lagerhütten verbrannt, die Brückenverschanzungen und alle Vorrichtungen zerstört. Viele Monturen und Lebensmittel fielen bei dieser Gelegenheit unseren Jägern in die Hände. Ueberdies hatte der Feind 5 Todte und mehrere Verwundete. Die Streifung führte zur Gewißheit, daß außer den Freischärlern sich kein reguläres Militär im Addathale bewege.

Man schreibt der „Allg. Ztg." aus Botzen, 1. Juli: „Die Tiroler Landesvertheidiger haben bereits die Feuertaufe erhalten. Am 24. Juni bestand eine Abtheilung vom Infanterie-Regiment Deutschmeister vereint mit einer halben Kompagnie Kaiserjäger und dem kleinen Korps der Forstbediensteten unseres Kronlandes, ein hitziges Gefecht mit einem Trupp der Garibaldi'schen Freischaaren zwischen Casaro und Rocca d'Anfo, bei den Orten S. Giacomo und Monte Bisselle an der Grenze des Brescianischen Gebietes. Die zu heftig vordringende Infanterie erlitt einige Verluste, die Jäger jedoch und das Schützenkorps der Förster unterhielten aus einer vortrefflichen Stellung ein so verderbliches Feuer gegen den Feind, daß derselbe mit beträchtlichen Opfern sich zurückzog, während unsere Schützen unversehrt blieben. Dieselbe Freischaaren-Abtheilung scheint darauf unsere Stellung am Tonale allarmirt zu haben. Nachrichten von unseren dort stationirten Schützenkompagnien lassen dies vermuthen; alle sehnen sich nach einem Kampf mit dem Feinde".

Ein Schütze der Forstkompagnie-Abtheilung schreibt über dieses Gefecht: Am 24. v. M. um halb 11 Uhr Vormittag kamen wir glücklich in Caffaro an, wo wir abkochten, aber kaum mit dem Essen fertig waren, als schon die Allarmstange auf dem Berg Monte Zuela (?) brannte, indem dort der Feind mit großer Macht die Schanzenbesatzung, aus zwei Compagnien Deutschmeister mit zwei Raketen bestehend, angriff. Das Feuer war sehr heftig und die Kugeln sausten ober- und neben uns herum, als ob wir in einem Bienenschwarm wären. Der Feind stürmte mit ungeheurer Wuth das obere Blockhaus und nahm es nach hartnäckigem Kampfe unter Jubelgeschrei, während die Unsrigen sich zurückzogen; aber nicht lange, so flog eine Rakete hinauf und in einem Augenblicke stand das ganze Blockhaus in Flammen, ohne daß Einer der darin befindlichen gesunden oder blessirten Feinde entronnen wäre. Wir Schützen und die Kaiserjäger gaben Unterstützung und hätten den Deutschmeistern, wenn sie hätten weichen müssen, den Rückzug decken sollen. Der Feind kam bis zur Straße, welche nach Bagolino führt, dort wurde er wieder mit einer Rakete, die ihm mehrere Mann und zehn Muli kostete, begrüßt, worauf er über den Berg hinauf zurück wich. Bei dem Gefechte sind zehn Deutschmeister gefallen, ein Kanonier und 21 Deutschmeister verwundet worden. Der Verlust des Feindes läßt sich zwar nicht genau angeben, weil Todte und Verwundete sogleich zurückgetragen wurden, allein man schätzt ihn gegen 2000 Mann. Das Feuern dauerte bis 4 Uhr Nachmittags. Das Schlechteste ist nur, daß der Feind immer ober uns ist und uns daher leicht erreicht, wo wir ihn noch lange nicht erreichen. Nur ein Schütze, der ganz am linken Flügel stand, war so glücklich, einen Schuß mit Sicherheit anzubringen, und streckte mit demselben einen Franzosen nieder. Gestern war vom Feinde nichts zu sehen, heute steht er aber schon wieder auf dem Berge ober Rocca d'Anfo verschanzt, und wahrscheinlich werden wir demnächst damit Arbeit bekommen.

Die „Eidg. Ztg." berichtet neue Exzesse aus Lugano. Am 28. Juni langten dort etwa 40 Militärärzte, Offiziere und Spitalangestellte, welche von den Oesterreichern zurückgelassen und nun von den Alliirten freigelassen und mit Laufpässen durch die Schweiz nach Hause entlassen worden sind, in Lugano an. Sogleich wurden die Wagen von einer Masse Pöbel umringt und die Mannschaft bedroht. Die Eidgenössischen Truppen konnten nur mit Mühe sie vor Mißhandlung sichern, und zwar nur dadurch, daß der Solothurner Hauptmann die Wache mit gefälltem Bajonnet gegen die Angreifer losgehen und sie zerstreuen ließ. Nachts höhnten und pfiffen dieselben die Wache aus und diese mußte auf's Neue mit dem Bajonnet darauf losgehen. Wenn das so fortfährt, werden, wie die „Eidg. Ztg." meint, die Eidgenössischen Truppen Feuer geben müssen. Für die Sicherheit der genannten Oesterreichischen Mannschaft in Bellinzona sei gesorgt; es werde aber nöthig sein, sie bis an die Graubündnerische Grenze zu eskortiren.

In Mailand ist selbst nach Turiner Blättern auf den ersten Jubel schon eine ziemliche Abkühlung gefolgt. Der Generalstab der Nationalgarde hat seine Entlassung gegeben. Mit der Einsetzung piemontesischer Beamten ist bereits der alte Städtegeist erwacht, der im jetzigen Momente krampfhafter Aufregung nur übertüncht, aber lange noch nicht begraben ist.

Der vom König Victor Emanuel in Mailand eingesetzte Statthalter hat über die österreichische National-Anleihe in der Lombardei das folgende höchst characteristische Decret erlassen: „Der Statthalter der Lombardei in Anbetracht des Artikel 2 des königlichen Decrets vom 8. Juni, betreffs der zeitweiligen Regierung der Lombardei hat beschlossen und beschließt: Artikel 1. Alle die sogenannte österreichische National-Anleihe betreffenden Operationen, die durch Patent vom 26. Juni 1854 auferlegt worden ist, werden sofort suspendirt. Man wird in Zukunft keinen Theil dieser Anleihe mehr einfordern, und die öffentlichen Kassen und Bureaux der Lombardei werden in Zukunft keine Steuerzahlungen in den von diesen Obligationen abgeschnittenen Coupons annehmen, die bereits an die Subscribenten der sogenannten österreichischen National-Anleihe abgeliefert worden sind. Artikel 2. Die Besitzer der in Rede stehenden Obligationen, welche die Bezahlung des ganzen Antheils der vorerwähnten Anleihe beweisen, werden ihre Papiere für den Fall aufbewahren, daß es nothwendig sein sollte, ihre Ansprüche einregistriren zu lassen oder sie in die Aufstellung der Forderungen des lombardisch-venezianischen Königreichs an die österreichischen Finanzen aufzunehmen. Artikel 3. Alle Beamten der Finanzverwaltung sind mit der Ausführung des betreffenden Decrets beauftragt. Gegeben zu Mailand im Regierungspalais, 27. Juni 1859. (Gez.) Vigliani."

Aus Mailand, 3. Juli, wird geschrieben: Oberst Pokorni, zweiter General-Adjutant der 1. Armee, ist heute Morgen im Hospital St. Francesco verschieden. Er war bei Magenta in die rechte Hand verwundet und litt an Brustentzündung. Oberstlieutenant v. Wiedemann, welcher bei Melegnano stark verwundet wurde, befindet sich besser.

Aus Triest, 4. Juli, wird der „Presse" geschrieben: „Die Kanonade, welche gestern Früh hier in der Richtung von Venedig so deutlich zu vernehmen war, hatte uns getäuscht. Man glaubte allgemein, die Operationen der französischen Belagerungs-Flotte hätten bereits begonnen, doch erfuhr man Abends, daß sie noch nicht vor Venedig angelangt war. Das Schießen dürfte daher von dem Austausch der Salutsalven zwischen der amerikanischen Fregatte Wabasy und dem französischen Geschwader hergerührt haben. Der englische Dampfer Beotia, der gestern Nachittags von Liverpool hier anlangte, brachte uns manche interessante Nachrichten. In Messina waren bei seiner Anwesenheit daselbst Unordnungen ausgebrochen, über deren Ausgang er jedoch nichts zu sagen wußte. Dort sah er das sardinische Geschwader vorübersegeln und seinen Steuercurs gegen das adriatische Meer zu nehmen. Bekanntlich hat es sich bereits mit der französischen Flotte vereinigt. In Ancona fand die Boetia normale Zustände und nahm dort den Cardinal-Minister Amici an Bord auf. Auch sah man von Ancona aus ein englisches Geschwader von 4 Linienschiffen und 3 Dampfern gegen Venedig zu segeln. Es muß bereits daselbst angekommen sein, und wird sich wahrscheinlich mit dem Geschwader von Corfu vereinigen. Gestern sind 300 päpstliche Gendarmen in voller Ausrüstung mit 50 Pferden hier angekommen. Sie waren mit unseren Truppen aus den Legationen abgezogen. Schöne stattliche Leute, recht sauber adjustirt. Die französische Flotte hat bereits die dalmatischen Gewässer verlassen und muß heute vor Venedig erscheinen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juli. Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben an das Central-Militär-Komité für patriotische Gaben beim Armee-Oberkommando 500 Hemden für die Offiziere der vor dem Feinde stehenden k. k. Armee und 400 zur Vertheilung an die in den Militär-Spitälern zu Wien untergebrachten verwundeten Soldaten der k. k. Armee in Italien — gnädigst gelangen lassen, welche Gaben auch sogleich ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

Se. Exzellenz der Herr Landes-Präsident von Krakau, Graf Clam-Martinitz, hat für die Kriegsdauer auf den fünften Theil seiner Funktions-Zulage, jährlicher 5000 fl., zu Kriegszwecken verzichtet und die im Laufe dieses Jahres fälligen Theilbeträge zur Errichtung des Freiwilligenkorps im Krakauer Verwaltungsgebiete gewidmet.

Desgleichen hat der Herr Landes-Präsident in Czernowitz, Graf von Rothkirch, für die Dauer des Krieges auf zehn Perzent seines Gehaltes, jährlicher 5000 fl., zu Kriegszwecken verzichtet.

Der regierende Fürst Johann v. Liechtenstein ist nach Altenburg Ungarn abgegangen, wo das 9. Uhlanen-Regiment, welchem derselbe eingereiht wurde, garnisonirt.

Bis zum 5. d. wurden zum oberösterreichischen Freiwilligencorps im Ganzen 938 Mann assentirt. Die zur Ausrüstung dieses Corps im ganzen Kronlande bisher eingegangenen patriotischen Gaben in Geld- und Werthpapieren betragen bereits über 76,000 Gulden.

Der Orden der barmherzigen Brüder österreichischer Provinz hat seine patriotische Gesinnung dadurch an den Tag gelegt, daß die Mitglieder desselben, so weit es der Krankendienst in den Ordensspitälern erlaubt, sich bereit erklärten, als Aerzte und Krankenwärter in die Feldspitäler der k. k. Armee einzutreten. Sicherem Vernehmen zufolge, werden nun binnen wenigen Tagen mehrere Ordensbrüder aus den verschiedenen Spitälern der österreichischen Ordensprovinz nach Italien abgehen.

An patriotischen Beiträgen zur Errichtung des Freiwilligen-Schützencorps in Böhmen sind bis 1. Juli bei der ständischen Oberkassa in Prag 208,504 fl. 92 kr. in Baarem und 124,494 fl. 46 kr. in Obligationen nebst 101 Stück Dukaten in Gold eingegangen.

Deutschland.

Die „Leipziger Ztg." bringt eine Bekanntmachung des k. sächsischen Kriegsministers v. Rabenhorst wegen Aufnahme von Militärärzten. Die Bekanntmachung beginnt mit den Worten: „Die Armee bedarf für den bevorstehenden Feldzug noch eine Anzahl von Aerzten."

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die Feier des Te Deums in der Kirche Notre-Dame war großartig und die Theilnahme des Volkes sehr lebhaft. Der „Moniteur" knüpft an seinen Festbericht folgende bombastische Bemerkung: „Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz kehrten unter einem Berge von Blumen nach den Tuilerieen zurück; es war das erste Mal, daß der Sohn des Kaisers sich officiell unter die Nation mischte. Gott verlieh ihm die Gnade, daß dies unter den Auspicien des Sieges geschah." Prinz Jerome konnte Unwohlseins halber der Feier nicht beiwohnen. Aus dem diplomatischen Corps verzeichnet der „Moniteur" als anwesend nur den sardinischen Gesandten nebst Gemahlin mit den Gesandtschafts-Secretairen und dem sardinischen Konsulate. — Wie der „Constitutionnel" heute meldet, werden in Algerien zwei neue Städte gebaut werden. Sie erhalten die Namen Solferino und Magenta, und ein Theil der österreichischen Gefangenen, die man nach Algerien gebracht hat, wird bei den betreffenden Arbeiten beschäftigt werden. — Ein Theil der Verwundeten der französischen Armee in Italien sind bereits in Frankreich angekommen. — Zu dem Ausschusse für Unterstützung der Familien von Getödteten oder Verwundeten ist, wie das amtliche Blatt meldet, auch die Gemahlin des Marschalls Niel von der Kaiserin hinzugezogen worden. Die Minister und die Präsidenten des Senates, des gesetzgebenden Körpers und des Staatsrathes haben jeder dem Unterstützungs-Ausschusse 1000 Frs. zugehen lassen. — Nach der „Gazette de Lyon" geht die erste Division der pariser Armee (17 Jäger-Bataillone und 4 Infanterie-Regimenter) nach Italien. Sie steht unter dem Oberbefehle des Generals Hugues.

Brüsseler Blätter melden, daß das neue französische (atlantische?) Oceangeschwader aus 12 Linienschiffen, die Fregatten ungerechnet, gebildet werden soll.

Nach dem „Echo des Ostens" wird das Observationscorps des Marschalls Pelissier am 15. Juli formirt und in den Cantonnirungen untergebracht sein. Das Corps wird 160,000 Mann Infanterie, 12,000 Reiter und 400 Kanonen zählen.

Der erste Gesandtschaftssecretär der englischen Botschaft, Lord Chelsea, wird höchst wahrscheinlich abberufen werden, da er sich mit großer Energie für Oesterreich auszusprechen pflegt.

Aus St. Omer schreibt man: „Seit Kurzem herrscht in unserem Lager, das fünf Jahre lang verödet war, wieder das regste Leben. Die alten Baraken werden hergestellt, die Abzugsgräben gereinigt, und überall entwickelt sich ein rühriges Wesen. Kaum sind einige Tage verstrichen und schon sieht man vor den Baraken kleine Blumenbeete, Denkzeichen, Mosaikböden, Inschriften rc. Es sind bis jetzt etwa 14,000 bis 15,000 Mann eingerückt. Das ganze Lager faßt über 20,000 Mann und wird wohl noch erweitert werden. In St. Omer liegt nur ein Regiment.

Schweiz.

Dem „Nürnb. Corr." wird geschrieben: „In Lausanne hat eine deutsche Arbeiter-Versammlung stattgefunden, die von deutschen Demokraten in den Cantonen Neuenburg, Genf und Waadt besucht war. Auch Vogt war anwesend, um sich gegen die von London auf ihn gerichteten Anklagen zu rechtfertigen, was ihm jedoch nicht völlig gelungen sein soll. Die Versammlung beschloß einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem dasselbe aufgefordert wird, je auf 50—100,000 Seelen einen Vertrauensmann zu wählen; diese Vertrauensmänner sollten dann zusammentreten, um über Verhalten und Lage Deutschlands zu rathschlagen."

Von Bern ist der von 1849 her bekannte Mögling zu Garibaldi abgereist, um in dessen Hauptquartier den Feldzug mitzumachen.

Der Staatsrath von Genf hat am 15. Juni im großen Rath die Erklärung abgegeben, daß er jenen Artikel des Strafgesetzes, welcher ein Verbot der Spielhäuser enthält, als nicht mehr in Kraft betrachte!

Großbritannien.

London, 4. Juli. Mr. C. Villiers, ein Bruder des Earl of Clarendon, übernimmt an Mr. Milner Gibson's Stelle die Präsidentschaft des Armenamts mit einem Sitz im Cabinet. Mr. Gibson hat sich demnach für das von Mr. Cobden abgelehnte Handelsamt entschieden. Als Antwort auf die allarmirenden Aeußerungen, die so oft im Parlament und in der Presse über den Stand der englischen Kriegsflotte laut werden, erscheinen jetzt häufigere und ausführlichere Mittheilungen seitens der Admiralitätsbehörden aus Woolwich, Deptford rc. in den Zeitungen. Nach einer offenbar amtlichen Notiz in der „Times" liegt in Sheerneß eine kleine Armada von Dampf- und Segel-Kriegsschiffen von 10,520 Gesammtpferdekraft und 1115 Kanonen. Es wird eine Namenliste gegeben und versichert, daß alle diese Fahrzeuge „für den Kriegswimpel fertig gemacht" sind. Wie es mit der Bemannung stehen mag, ist nicht gesagt; bekanntlich hat man innerhalb eines Vierteljahrs erst die Hälfte der verlangten 10,000 Mann anwerben können. — General Lord Seaton hielt am Freitag (bei Kildare) große Heerschau. In diesem Augenblick zählt das Sommerlager bei Kildare 11,000 Mann. In wenigen Wochen, so heißt es, wird diese Truppenzahl auf beinahe 20,000 Mann gebracht werden. Täglich wird dort exercirt und manövrirt und jeden Donnerstag soll künftig Musterung sein.

Italien.

Es ist jetzt erwiesen, schreibt ein Pariser Corresp. der „N. P. Z.", daß der König von Sardinien die Dictatur in den aufständischen Legationen des Kirchenstaates abgelehnt, und daß der Graf v. Cavour sagar die Absendung des Herrn v. Azeglio verschoben hat. Dazu ist aber das Einschreiten des Kaisers Napoleon nothwendig gewesen, der sich über die Verlegenheiten, die eine feierliche Protestation des Papstes ihm schaffen würde, keine Täuschungen machte. Wir haben vor einiger Zeit schon die Rede des Papstes in der sixtinischen Capelle mitgetheilt. Die dort ausgesprochenen Drohungen sind bald darauf von dem Cardinal Antonelli in eine diplomatische Form gebracht, und es ist dem französischen Gesandten bedeutet worden, daß der päpstliche Stuhl zu den ihm zu Gebote stehenden kirchlichen Waffen greifen würde, wenn man den Grafen v. Cavour gewähren ließe. Demzufolge zwang die französische Regierung den letzteren, auf seine Wühlereien in den Kirchenstaaten vor der Hand zu verzichten. Er erholt sich dafür in der Lombardei und den Herzogthümern, und es ist fast lustig zu sehen, wie er ins Zeug geht. Ein Rundschreiben des Herrn v. Cavour folgt auf das andere, um den neutralen Regierungen klar zu machen, daß die Vereinigung der Lombardei und der Herzogthümer eine selbstverständliche Sache, ja sogar eine vollbrachte Sache sei, und so viel man weiß, haben die neutralen Regierungen nichts dagegen einzuwenden. Wozu sich auch — wie ein Blatt sich ausdrückt — an die Verträge von 1815 anklammern? Der Graf v. Cavour schmiedet das Eisen, so lange es heiß ist. Er regiert und gouvernirt in Mailand und in Florenz, in Modena und in Parma; er schafft die Zolllinie ab, — kurz, er geht so zu Werke, als ob er carte blanche hätte, nach Belieben zu schalten und zu walten.

Die revolutionäre Junta in Bologna hat eine Proclamation erlassen, in der sie die waffenfähige Bevölkerung des Landes aufruft, sich militärisch organisiren zu lassen, um sich den Truppen des h. Vaters entgegenzustellen. — In Ancona hat der päpstliche Stadt- und Festungs-Commandant den Belagerungszustand und die Auslieferung aller Waffen angeordnet.

Das pariser „Pays" enthält folgende halbamtliche Erklärung über die Ereignisse von Perugia: „Wir haben mit größter Zurückhaltung die Erzählung über die Ereignisse von Perugia aufgenommen. Die römische Regierung hatte es für nothwendig gehalten, ein Schweizer-Regiment nach Perugia zu schicken, um diese Stadt, welche die päpstliche Autorität verkannt hatte, zum Gehorsam zurückzuführen. Bei Ankunft dieses Regiments vor Perugia widersetzten sich bewaffnete Banden dem Einmarsche desselben und begannen das Feuer; die Schweizer antworteten, und es entspann sich ein Kampf, der drei Stunden dauerte, nach welchem die Truppen die Stadt besetzen konnten. Beide Theile hatten Verluste. Die Schweizer, auf die man aus den Häusern am Thore von Perugia schoß, hatten vierzig Todte und Verwundete. Die öffentliche Ruhe wurde sofort wieder hergestellt, und die bis heute erhaltenen Nachrichten bestätigen keineswegs die Nachricht, daß die Truppen nach der Niederlage die Exzesse begangen haben; jedenfalls ist es unwahr, daß die Stadt geplündert wurde. Wir fügen hinzu, daß unter ähnlichen Umständen es hätte vorkommen können, daß Söldlinge sich zu bedauernswerthen Handlungen hätten hinreißen lassen; es würde jedoch sehr ungerecht gewesen sein, die päpstliche Regierung dafür verantwortlich zu machen. Die päpstlichen Truppen sind an den Grenzen der Marken konzentrirt; eine fliegende Kolonne unter dem Oberbefehle des Generals Kalbermatten, der sich die päpstlichen Truppen, welche die im Aufstande befindlichen Städte geräumt haben, anschlossen, hat die Ordnung in Urbino, Pesaro, Fano und in den an die Legationen gränzenden Gegenden wieder hergestellt, ohne daß Waffengewalt angewandt wurde. Ancona hat sich ebenfalls der päpstlichen Autorität wieder unterworfen, ohne daß ein Kampf stattfand. Die Ruhe ist also im Innern und im Süden der päpstlichen Staaten wieder hergestellt."

Nachrichten aus Palermo zufolge haben dort viele Verhaftungen stattgefunden. Die Cavallerie hielt die Universität und die Paläste von Castelnuovo, Geraci und Riso besetzt. In den Hauptstraßen standen seit einigen Tagen und Nächten Batterieen aufgestellt, während zahlreiche Patrouillen von Schweizersoldaten die Straßen durchzogen. Das Oesterreichische Wappen von der Wohnung des Oesterreichischen Consuls war mit Blut besudelt worden. (Nach der Meldung eines englichen Dampfers, der Sicilien berührt hatte, waren am 26. v. M. auch zu Messina Unruhen ausgebrochen, die aber unterdrückt wurden.)

Rußland.

Aus St. Petersburg, 29. Juni, wird geschrieben: Alles ist mit Vorbereitungen für das Fest der Enthüllung des Nikolaus-Denkmals beschäftigt, und der Glanz dabei wird außerordentlich sein. Die leichten Kanonenboote in Kronstadt werden ausgerüstet, um als Nevaflotille zu paradiren; die Truppen, deren Manöver jetzt beendet sind, werden zum Theil hier erscheinen: höhere Offiziere kommen aus allen Theilen des Reichs herbei und die Eisenbahn-Verwaltungen veranstalten sogar Extrazüge hierher. — Der „Invalide" spricht sich fortwährend in einer sehr gehässigen Weise gegen Deutschland aus. Er behauptet, die Note des Fürsten Gortschakoff habe eine rettende Wirkung gehabt, und man fange in Folge derselben an, in sich zu gehen. In einer andern Nummer constatirt dasselbe Blatt mit sichtlichem Wohlgefallen die wachsende kriegslustige Stimmung in Frankreich gegen Deutschland und citirt die Verse Musset's: Nous avons eu votre Rhin allemand — Nous aurons votre Rhin allemand. Viel unparteiischer ist die „Nord. Biene," die es anerkennt, daß die Schlacht bei Solferino einen tiefen Eindruck auf Deutschland gemacht habe, und daß in Folge derselben die neuen kriegerischen Maßregeln getroffen seien. — Auf Befehl des Kaisers sollen mehreren angesehenen und einflußreichen Kirgisen der transuralischen und der kleinen Kirgisenhorden die nöthigen Mittel angewiesen werden, um denselben durch Reisen in Rußland Gelegenheit zu bieten, sich von der Größe und Macht Rußlands zu überzeugen. Außerdem werden zwei Deputirte der „Inneren Horde" die Reisenden begleiten. Man verspricht sich Vortheile von den Berichten, welche diese Augenzeugen den nomadisirenden Völkern über Rußland abstatten werden.

Bakunin befindet sich jetzt in Irkutsk, von allen Verbindungen mit Europa natürlich abgeschnitten, aber körperlich wohl. Er hat geheiratet und bebaut seine kleine Umfriedung mit Sorgfalt.

Serbien.

Aus Belgrad, 2. Juli wird geschrieben: Gestern Abends erhielten die hiesigen Consulate von Frankreich und Sardinien die officielle Siegesbotschaft über die Schlacht von Solferino. Alsogleich strahlten die Hotels beider Consulate in glänzender Beleuchtung, die Flaggen wurden aufgezogen, die serbische Militär-Musikbande spielte fast die ganze Nacht hindurch, und unter das auf den Straßen wogende jubelnde serbische Volk wurde aus dem französischen Hotel Geld mit vollen Händen gestreut. Sind solche Demonstrationen mit der neutralen Stellung Serbiens vereinbar, und was würde einem Consul oder Gesandten Frankreichs geschehen, der in Berlin oder sonstwo sich solche Dinge herausnehmen wollte?

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die k. k. Postdirection in Wien macht bekannt: Briefe nach Ragusa, Cattaro und nach über Spalato hinaus gelegenen Orten Dalmatiens können bis auf weiteres bei dem hierortigen Postamte nicht aufgegeben werden. Die Postdirection macht ferner bekannt: Da die Briefe an Militär-Individuen sich wegen mangelhafter Adressirung im k. k. Armee-Hauptquartier und beim k. k. Armee-General-Kommando anhäufen, ohne an die Bestimmung gelangen zu können, so sieht man sich im Interesse der Adressaten veranlaßt, das korrespondirende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß bei Briefen an Militärs der Adresse nebst dem Truppenkörper auch das Armeekorps, die selbstständige Division oder Brigade, worin der Truppenkörper eingetheilt ist, beizusetzen sei, indem nur auf diese Weise eine schleunige und sichere Zustellung möglich erscheint.

Paris, 6. Juli. Schlußcourse: 3perzentige 63.95. 4½perz. 94. Staatsbahn 418. Credit-Mobilier 682. Lombarden 487.

Krakauer Cours am 7. Juli. Silberrubel in polnisch Courant 112 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 338 verl., fl. 328 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 70 verlangt, 68 bezahlt. — Russische Imperials 11.45 verl., 11.15 bez. — Napoleond'or's 11.35 verl., 11 5 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.60 verl., 6.35 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.65 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 93.— verl., 90.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 67.— verl., 64.— bez. — National-Anleihe 71.— verlangt, 68.— bezahlt. ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 145 verl., 138 bez.

Lotto-Ziehungen vom 6. Juli 1859.
Wien: 81 47 69 50 87.
Prag: 80 30 5 52 73.

Nachrichten der Oesterr. Corresp.

Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet aus Triest und Fiume vom 7.: Gestern den 6. Nachmittags besetzten 1000 Mann Franzosen von Lussin aus auf dem Landwege Cherso. Um 5. Uhr Nachmittags erschienen die französischen Fregatten Isly und eine Dampfbrigg vor Fiume. Der Gemeinde-Vorstand wurde an Bord beschieden und über die Besatzungsverhältnisse der Stadt befragt. Eine Landung französischer Truppen erfolgte nicht. Heute den 7. Morgens um 5 Uhr fuhren beide Schiffe ab. In Fiume rücken fortwährend k. k. Truppen als Besatzung ein.

Berlin, 6. Juli. Heute Mittag ist Se. Durchl. Fürst Windischgrätz von Sr. kgl. Hoh. dem Prinzregenten in Babelsberg wieder empfangen worden.

Triest, vom 7. Juli. Der Dampfer „Fantasie" ist hier angekommen; es gelang ihm nach Mitternacht mitten durch das aus 4 Schiffen bestehende Blokadegeschwader zu kommen. Ein gestern angekommener päpstlicher Trabakel hat am 3. d. M. vor Lussinpiccolo eine französische Flotte bestehend aus 3 Linienschiffen, mehreren Fregatten, Dampfern und kleineren Schiffen, im Ganzen aus 16 Fahrzengen bestehend, gesehen.

Venedig, 4. Juli. Die Ausfahrt von Fischerbarken aus Häfen längs der Lagunen, sowie jeder Verkehr zur Nachtzeit zwischen Venedig und Chioggia ist untersagt worden.

Ancona, 30. Juni. General Kalbermatten hat das Civil- und Militärcommando hier übernommen, den Belagerungszustand erklärt und allgemeine Entwaffnung befohlen.

Chur, 6. Juli. Zwischen den tirolischen Landes-Vertheidigern und italienischen Freiwilligen haben bei Bormio einige lebhafte Scharmützel stattgefunden. In Locarno haben am 5. Juli sardinische Dampfschiffe ihren Verkehr wieder begonnen.

Athen, 28. Juni. Der kgl. baierische Ministerresident, Graf Hompesch, ist hier angekommen. Gegen eine geheime Gesellschaft in Messene ist ein Prozeß eingeleitet; Verhaftungen sind daselbst erfolgt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 7. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Zdislaus Bobrowski, Baron Adolph Lipowski und Johann Kielanowski aus Galizien. Eustachius Dobiecki, Alexander Trzaskowski und Heinrich Wielowiejski aus Polen. Baron Ludwig Pangratz aus Ungarn.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Bzowski nach Kolbuszów. Stanislaus Brandys aus Kalwarya.

Amtsblatt.

N. 10566/734 **Kundmachung.** (557. 2)

Von der k. k. m. schl. Finanz-Landes-Direction wird bekannt gemacht, daß wegen der definitiven Besetzung des k. k. Tabak-Unterverlages und der Stempeltrafik in Zuckmantel Troppauer Finanzbezirkes, eine Konkurrenz-Verhandlung auf den 3ten August 1859 hieramts anberaumt ist, wozu die allenfälligen schriftlichen Offerte, belegt mit dem Vadium von 150 fl. öst. W. längstens bis einschließig 2. August 1859 bei dem Einreichs-Protokolle dieser Finanz-Landes-Direction einzubringen sind.

Die näheren Konkurrenzbedingungen können in der hierseitigen Registratur, dann bei den k. k. Finanzlandes-Directionen in Wien, Prag und Krakau eingesehen werden.

Brünn, am 14. Juni 1859.

Nr. 2288. präs. **Kundmachung.** (542. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Wieliczka wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur versteigerungsweisen Verpachtung der Gemeindejagden des hiesigen Amtsbezirkes auf die Zeit vom 1. September 1859 bis dahin 1864 die Licitationen an nachstehenden Terminen hieramts werden abgehalten werden, und zwar:

I. Am 14. Juli 1859 Vormittags 9 Uhr für die Gemeinden Biczyce, Biskupice mit Trąbki und Darczyce, Bodzanów, Bogacice mit Czarnochowice, Brzegi, Byszyce, Chorągwica, Dobranowice mit Wola Dobranowska, Gorzków Janowski, Grabie Badeni, Grajów Jankówka, Janowice Horn, Jawczyce und Kokołów mit Śledziejowice.

II. Am 14. Juli 1859 Vormittags 9. Uhr für die Gemeinden Koźmice wielkie, Koźmice małe, Krzyszkowice, Lazany, Mietniow, Pawlikowice mit Taszyce, Przebierzany, Raciborsko mit Witkowice, Rożnowa, Siercza mit Klasno und Wolica, Sygneczów mit Sroczyce, Sławkowice mit Brzezowa, Sułów, Sułków, Surówki mit Kawki, Bugaj.

III. Am 16. Juli 1859 Vormittags 9 Uhr für die Gemeinden: Szczygłów, Tomaszkowice, Wola Podłazańska mit Zabłocie, Maławieś mit Strumiany, Zborówek, Zymbrzeg mit Szczurów, Bienkowice, Sędzimir, Dziekanowice, Fałkowice, Gdów mit Grzybowa, Kunice, Nizowa, Nowawieś, Sieraków mit Zbyszówka, Winiary mit Rudnik et Husisko, Zabawa.

Als Fiscalpreis wird der bei der letzten Licitation erzielte Bestboth festgesetzt, welcher sammt den übrigen Licitationsbedingungen in der hieramtlichen Registratur eingesehen werden kann.

Vom k. k. Bezirksamte.

Wieliczka den 15. Juni 1859.

N. 1274. **Kundmachung.** (523. 2—3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird den, dem Wohnorte nach unbekannten Benedikt Grabiński'schen Erben als Constantia de Grocholskie Myszkowska, Gaspar Jabłonowski, Marianna de Jabłonowskie Starzeńska, Ursula de Jabłonowskie Głogowska, Karl, Adam, Johann und Ignatz Rościszewski, Maria de Rościszewskie Wiszniewska, Teofila de Rościszewskie Wierzbowska, Felicianna Rościszewska und die Erben nach Anna de Rościszewskie Jaruntowska bekannt gegeben, daß aus Anlaß des vom Hrn. Victor Zbyszewski als Rechtsnehmer des Stanislaus Wisłocki, in Sachen der Ursula Grocholska und Stanislaus Wisłocki, wider die Grabiński'schen Erben peto. 3550 fl. 30 kr. CM. und 5449 fl. 30 kr. Wien. Währ. sub praes. 18. Dezember 1858, Z. 8048 überreichten Recesses Hr. Advokaten Dr. Lewicki mit Substituirung des Herrn Advokaten Dr. Reiner für die rechtsbesiegten Benedikt Grabiński'schen Erben zur Währung deren Rechte bestellt und dem bestellten Curator der dießbezügliche Bescheid zugestellt wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszów, am 13. Mai 1859.

N. 1274. **Edykt.**

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski wiadomo czyni, pobytu niewiadomego, pozostałym spadkobiercom, po zmarłym Benedykcie Grabińskiem; jako to: Konstancyi z Grabińskich Myszkowskiéj, Kasparowi Jabłonowskiemu, Maryannie z Jabłonowskich Starzyńskiej, Urszuli z Jabłonowskich Głogowskiej, Karolowi, Adamowi, Janowi i Ignacemu Rościszewskim, Maryi z Rościszewskich Wiśniewskiej, Teofili z Rościszewskich Wierzbowskiej, Szczęsnemu Rościszewskiemu i tymże po Annie z Rościszewskich Jaruntowskiej pozostałym sukcessorom, iż w skutek przez Adwokata Dra. Zbyszewskiego, jako cessyonaryusza Stanisława Wisłockiego w sprawie Urszuli Grocholskiej i Stanisława Wisłockiego, przeciw pozostałym po Benedykcie Grabińskim spadkobiercom, względem zapłacenia kwoty 3550 złr. 30 kr. mk. i 5449 r. 30 kr. wal. wied. pod dniem 18. Grudnia podanego, a pod L. 8048 zaprezentowanego recessu, Adwokat Dr. Lewicki w substytucyi przez Adw. Dra. Reinera dla niewiadomego pobytu, po Benedykcie Grabińskim pozostałym spadkobiercom do strzeżenia tychże praw ustanowiony, i temuż obranemu kuratorowi, taż dotycząca się rezolucya doręczoną była.

Uchwalono w Radzie c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 13. Maja 1859.

Nr. 7140. **Circulare.** (558. 1—3)

Von Seiten der Tarnower k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Kostgebung für fünf Vorsteher und gegen sechzig Alumnen im Tarnower bischöflichen Seminarium vom 1. Oktober 1859 bis letzten September 1860 ferner der Erfordernisse an Tuch, Leinwand, mindern Bekleidungsstücke — Schneiderarbeit — Wäschereinigung — Nätherarbeit und an Beleuchtungsstoffen eine Licitation am 20. Juli 1859 und falls diese ungünstig ausfallen sollte, eine zweite am 10. August 1859 in der Tarnower Kreisbehörde-Kanzlei Vormittags 9 Uhr abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingnisse werden bei der Licitation bekannt gegeben.

Z. 3471. **Edict.** (561. 1—3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów wird bekannt gemacht, daß Apollonia Górska aus Ulanów, sub praes. 1. April 1959 Zahl 1941 um Zulassung des Zeugenbeweises über den um die Osterfeuertäge des Jahres 1853 auf dem Fluße Wieprz unweit des Dorfes Gęsia karczma im Königreiche Polen durch Ertrinken stattgefundene Tod ihres Ehegatten Andreas Górski aus Ulanów die Bitte gestellt hat.

Ueber dieses Gesuch wird für Andreas Górski ein Curator in der Person des Rzeszower Adv. Hrn. Dr. Lewicki mit Substituirung des Tarnower Adw. Hrn. Dr. Serda und als Ehebandsvertheidiger der Rzeszower Advokat Hr. Dr. Rybicki mit Substituirung des Tarnower Adv. Dr. Stojałowski aufgestellt, und die Einvernehmunng der Zeugen eingeleitet.

Mit Einleitung dieses Verfahrens wird mit diesem Edicte verlautbart und werden alle, die von dem Leben des Andreas Górski oder den Umständen seines Todes einige Kenntniß haben, aufgefordert, binnen sechs Monaten vom Tage der letzteu Einschaltung dieses Edictes gerechnet, diesem Gerichte oder dem Curator Dr. Lewicki die gehörige Anzeige zu machen.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, den 24. Juni 1859.

Z. 5820. **Edict.** (544. 1—3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht, daß zu Gunsten der Masse der Therese Kazimirska ob der Realität Nr. 7 Gem. VII. Piasek in Krakau ein Capital von 600 fl. poln. und ob der Realität Nr. 4 Gem. VII Piasek in Krakau ein Capital von 130 fl. poln. mit 5 pCt. Zinsen versichert ist, außerdem erliegen für diese Masse im hiergerichtlichen Deposite baar 133 fl. poln. 25 Groschen = 26 fl. 25 kr. öst. W. und im Staatsschulden-Tilgungsfonde 18 fl. 20 kr. CM.

Alle diese Capitalien rühren her aus der am 23. Februar 1802 zu Gunsten der Theresia Kazimirska beziehungsweise zu Gunsten der minderjährigen Kazimirskie an das gerichtliche Deposit, des zu jener Zeit bestandenen Krakauer Magistrat von Johann Kantius Stammer erlegten Summe von 107 fl. 44 kr. CM., und den durch deren Anlegung eingegangenen Zinsen, welches Deposit später an das bestandene Krakauer Tribunal und vom letztern an dieses k. k. Landesgericht übergeben wurde.

Da Theresie Kazimirska dem Leben und Wohnorte nach, die minderjährigen Kazimirskie auch dem Namen nach hiergerichts unbekannt sind, und seit dem Jahre 1802 auf diese Summe und die hieraus erwachsenen obbezeichneten Kapitalien Niemand Ansprüche erhoben hat; so wird auf Grund des Art. 539 Cod. Napoleon Jedermann, der auf diese Capitalien ein Recht zu haben glaubt, aufgefordert, seine Ansprüche binnen einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen, vom Tage der dritten Einschaltung des gegenwärtigen Ediktes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" hiergerichts anzumelden und darzuthun, widrigens diese Kapitalien als verlassen dem h. Staatsschatze in Besitz übergeben werden würden.

Krakau, am 6. Juni 1859.

L. 5820. **Edykt,**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do powszechnéj wiadomości, że na rzecz massy Teresy Kazimirskiej na realności pod N. 7. w gminie VII, w Krakowie sma. 600 złp. tudzież na realności pod N. 4. w gm. VII. położonéj, sma. 130 złp. z odsetkami po 5% jest zabezpieczoną, i że oprócz tego na rzecz téjże saméj massy w tutejszosądowym depozycie summy 133 złp. 25 gr., tudzież 26 złr. 25 kr. w. a., a nareszcie kwota 18 złr. 20 k. m. k. w kasie funduszowéj do umorzenia długów Państwa ustanowionéj znajdują się.

Wszystkie te summy kapitalne pochodzą zpierwiastkowéj summy 107 fl. 44 kr. mk. na dniu 23. Lutego 1802 r. na rzecz Teresy Kazimirskiej czyli małoletnich Kazimirskich do depozytu sądowego ówczesnego Magistratu Krakowskiego złożonéj, a przez wypożyczenie na hypoteki i opłacanie odsetek aż do powyższych kwot wzrosłéj, któren to depozyt późniéj do kasy depozytowéj byłego Trybunału Krakowskiego i nareszcie c. k. Sądu krajowego przeniesionym został.

Gdy Teresa Kazimirska z życia i zamieszkania, zaś małoletnie Kazimirskie nawet z imienia c. k. Sądowi tutejszemu nie są wiadome, i dotychczas a te summy nikt się nie zgłaszał, przeto na podstawie art. 539 kod. Nap., wszyscy, którzyby jakiebądź prawo do tych kapitałów mieć mogli, wzywają się, aby w przeciągu roku jednego, sześciu tygodni i trzech dni od dnia trzeciego ogłoszenia niniejszego wezwania w czasopiśmie urzędowem Krakowskim do tutejszego Sądu tem pewniéj się zgłosili, i prawa swoje co do powyższych kwot kapitalnych udowodnili, ile że w przeciwnym razie nadmienione kapitały, jako dobro właściciela nie mające, Wysokiemu Skarbowi w posiadanie wydane będą.

Kraków, dnia 6. Czerwca 1859.

N. 4255. **Kundmachung.** (541. 2—3)

Mit 16. Juli 1859 tritt in dem Orte Biecz Jasłoer Kreises eine Postexpedition in Wirksamkeit, welche sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen und die diesfälligen Correspondenzen, Zeitungen, Geldbriefe und Frachtstücke gelegentlich der zwischen Neusandec und Sanok bestehenden wochentlich zweimaligen Mallepost und fünfmaligen Reitpost versenden und beziehen wird. Zum Bestellungsbezirke dieser Postexpedition gehören die Orte: Biecz mit Bełna, Bednarówka, Bienarowa, Bugaj, Głęboka, Grudna, Kępska, Harklowa, Jabłonica, Kwiatonowice, Korczyna, Kryg, Kunowa, Libusza, Lipinki, Lissów, Lissówek, Moszenica, Ołpiny mit Sworzowa, Szerzyny und Zurowa, Olszyny, Pagorzyna, Racławice, Rozembark, Rozdziele, Sietnica, Siepietnica, Skoloszyn, Sławencin, Strzeszyn, Święcany, Szerzyny, Wójtowa, Załawie.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 19. Juni 1859.

N. 10.766 **Lizitations-Ankündigung.** (524. 2—3)

Am 21. Juli 1859 um 10 Uhr Vormittags wird im Zwecke des Verkaufes des ehemaligen Zoll- und Dreißigstamtsgebäudes in Barwinek (Kreis Jaslo, Bezirk Dukla) sammt Nebengebäuden und der dazu gehörigen Grundarea von zusammen 1 Joch 539 Quadrat-Klaftern an Ort und Stelle eine Licitation abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt 1412 fl. 25 kr. öst. W., wovon 10% als Vadium zu erlegen sind.

Bis inclusive 19. Juli 1859 12 Uhr Vormittags werden auch schriftliche, mit dem Vadium belegte und mit einer Stempelmarke von 30 Neukreuzer versehene Offerte bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Jasło, dagegen bei der delegirten Licitationskommission in Barwinek vor dem Beginne der mündlichen Licitation angenommen werden.

Die näheren Licitationsbedingnisse können bei der genannten kais. kön. Finanz-Landes-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 16. Juni 1859.

N. 13619. **Concurs-Ausschreibung.** (552. 3)

Im Bereiche der k. k. Finanzlandesdirection in Krakau ist eine Finanzwache-Kommissärsstelle der X. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 840 fl. öst. W. und den systemmäßigen Nebengenüßen zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle oder eventuell um eine Finanzwache-Kommissärsstelle mit dem Gehalte von 630 fl. oder von 525 fl. öst. W. und den systemmäßigen Nebenbezügen haben ihre documentirten Gesuche nnter Nachweisung des Alters, der zurückgelegten Studien, der erworbenen Gefälls- und sonstigen Kenntnisse, dann der mit gutem Erfolge abgelegten Prüfung aus der Waarenkunde und dem Zollverfahren oder der praktischen Prüfung aus dem Verzehrungssteuerfache, der Kenntniß der deutschen und der polnischen, oder einer der letzteren verwandten slavischen Sprache, der bisher geleisteten Dienste und unter Angabe, ob in welchem Grade sie mit Finanz-Beamten verwandt oder verschwägert sind, im vorgeschriebenen Dienstwege bis 31. Juli 1859 bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 23 Juni 1859.

Nr. 1991. civ. **Edict.** (528. 3)

Vom Jordanower k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Frau Theresia Wagner als Mutter und Vormünderin der Theresia Francisca und Marianna Wagner in die Amortisirungseinleitung des Interimsscheines der allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien 226,254, über den am 21. Februar 1850 in die Jahresgesellschaft 1850 Classe I. auf den Namen Theresia Franciska Wagner eingelegten Betrag von 20 Gulden CM., ferner des Interimsscheines derselben Anstalt, Z. 88285 der Jahresgesellschaft 1837 auf den Namen Maria Wagner über zehn Gulden, auf welchen am 22. August 1839 fünfzig Gulden in CM. und am 21. September 1850 weitere zehn Gulden CM. nachgelegt worden sind; gewilligt worden.

Es werden daher Alle, welche diese Interimsscheine in den Händen haben dürften, aufgefordert — solche binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen so gewiß bei diesem k. k. Gerichte anzumelden, widrigens nach Verlauf dieser Frist, die oberwähnten Urkunden auf weiteres Anlangen für null und nichtig erklärt werden würden.

Jordanów, am 12. April 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 7. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	59.50	59.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	70.50	70.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.25	63.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	55.—	55.25
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 für 100 fl.	103.50	104.—
„ 1854 für 100 fl.	104.50	104.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	63 50	64.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	61 —	62.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65.—	—.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	798.—	800.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	174 30	174 50
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	525.—	530.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1770 30	1750 50
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	255.50	256.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	129.	129 50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	124.50—	125.
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	102.—	104.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	373.—	375.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	175.—	180.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	310.—	320.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	95.50	96.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.75	100.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	80.—	81.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	89.75	90.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	97.—	98.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	71.—	72.—
Salm zu 40 „ „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	32.50	33.—
St. Genois zu 40 „ „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.50	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.50	13.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	122.75	123.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	123.—	123.25
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	108.—	108.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	141.80	142.—
Paris, für 100 Franken 3%	56 20	56 30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —67 Nkr.	6 fl. —69 Nkr.
Kronen	19 fl. —50 „	19 fl. —54 „
Napoleonsd'or	11 fl. —32 „	11 fl. —34 „
Ruß. Imperiale	11 fl. —50 „	11 fl. —52 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 36 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

[illegible]	Stunde	Barometerhöhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
7	2	331" 51	19.6	65	West-Ost schwach	heiter m. Wolk.		12.9	22.5
	10	331 29	13.6	76	„ „	heiter			
8	6	331 12	11.8	88	„ „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.